

Liebe Freunde,

die gelbe Tonne kommt und die Verpackungscontainer verschwinden.



Der Kampf ist allerdings noch nicht vorbei.

Jetzt geht es gegen die Glascontainer.

Wir haben schon mal ein Bürgerbegehren Glas vorbereitet.

<https://muellwende.org/weg-mit-den-containern.html>

Wenn es nicht anders geht, dann halt so.

Am Dienstag wird die Vollversammlung des Stadtrates das Holsystem und die gelbe Tonne beschließen.

Für eine Wertstofftonne (für alles aus Plastik und Metall) hat der Mut nicht gereicht. Fürchtet der AWM doch, dass Restmülltonnen weniger gut gefüllt sind und das Plastik nicht mehr in der Müllverbrennung landet. Auch wenn weniger Restmüll und mehr Kreislauf Ziel einer Zero-Waste-Initiative sind, wie der OB immer verkündet. Halt nur verkündet ...

Wir sollten die öffentliche Müllsammlung von Haushaltsmüll zu Ende denken.

Holsystem und ein Ende der Verpackungscontainer sind gut, aber Glascontainer einfach stehen lassen oder diese sogar zu verdichten auf den vorhandenen Plätzen ist unverantwortlich, ideenlos und eine Katastrophe für das Stadtbild und die Anwohner. Die Vergabe von Standorten auf öffentlichem Grund muss beendet werden und neue Sammelsysteme auf gewerblichem Grund entsprechend mit dem Dualen System verhandelt werden.

Sperrmüll wird auch vor Glascontainern abgestellt

Beispiel: Am Chemnitzerplatz (23.7.2025)



Funktioniert perfekt. Große Kühlkombination an die Straße zu den Containern gestellt und schon wird der häusliche Sperrmüll abgeholt.

Das Duale System kümmert sich als Nebenwirkung der Wertstoffsammlung im öffentlichen Raum um die Müllentsorgung der Stadt.

Als Witz! möchte man hinzufügen. Es fehlen nur noch die Abholzeiten, die man an den Containern anschlagen könnte.

Ohne Kontrolle wird ein Parkverbot ebenso ignoriert, wie das illegale Müllabladen oder die Einhaltung der Einwurfzeiten für Einwegglas.

17 kg/Ew/a wird mit den Containern gesammelt, knapp 15 kg landen in der Restmülltonne. 45 kg Behälterglas werden pro Jahr produziert.

17 kg, das bedeutet pro Jahr in München rund **60 000 000-mal klirren, scheppern und krachbumm**. Und das oft auch in der Nacht und in Wohngebieten.

Dazu: Die Entleerung der Container sind vom Lärmpegel her mit einem Düsenjägerstart vergleichbar.

Werden die Verpackungscontainer abgezogen, weil diese wegen des kommenden Holsystems überflüssig werden, braucht es auch eine Regelung für die Glascontainer. Bleiben diese stehen, ändert sich nichts an der Situation.



Eine Sammlung von Haushaltsmüll im öffentlichen Raum ist nicht mehr zu tolerieren. Wirkung und Nebenwirkung stehen in einem Missverhältnis.

Das macht etwas mit dem sozialen Milieu in einer Großstadt.

Dabei liegt die Lösung auf der Hand. Man muss es nur angehen und mit dem Dualen System verhandeln. Natürlich erzeugt jede Änderung erst mal Widerstand.

Die Produzenten und der Handel bringen Behälterglas zu den Konsumenten. Es ist nicht einzusehen, dass diese im öffentlichen Raum wieder eingesammelt werden müssen. Machen wir es bei Einwegglas wie bei Mehrwegsystemen, die bei Glas absolut sinnvoll sind: **Glas zurück, wo Glas gekauft. Ein Weg.**

Das gewerbliche Duale System kümmert sich um die Sammlung und das Recycling für die gewerblichen Produzenten und Händler. Das ist ein Kreis.

Diese Teilnehmer müssen sich auch um den verwertbaren Müll kümmern, nicht aber auf Kosten des öffentlichen Raumes, an Straßen, an Plätzen, an Parks oder Grünflächen.

Müll zurück, wo er herkommt, ist ein erprobter und bewährter Kreislauf. Die Teilnehmer können sich nicht mit einer Lizenz von der Verantwortung freikaufen.

Vielleicht wird die Verpackungsflut dann auch insgesamt weniger? Eine Videoüberwachung ist auf privaten Raum ebenso kein Problem.

Sammeln wir Einwegglas doch wieder dort, wo das Glas auch gekauft wurde und herkommt. Auf den Parkplätzen vor und bei den Verkaufsstellen.

Die Stadt stoppt die Praxis dafür öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen. Den Ausfall der Gebühren für die Sondernutzung kann die Stadt verschmerzen. Erspart sie sich doch viel Bürgerproteste und Reinigungsgebühren.

Würde man teilweise oder ganz zusätzlich von der Mehrfarbensammlung zu einer Einfarbensammlung wechseln und die Glasfarben im Sortierwerk mit entsprechender Sortierstraße separieren, ist der Weg frei auch für kleine 240 l Glassammeltonnen. Die haben sogar an jedem Kiosk Platz.

Diese Tonnen einzusammeln, macht mit Sicherheit weniger Arbeit, als 850 Containerplätze sauber zu halten und die kostenlose Sperrmüllabholung (siehe oben) zu erledigen.



Unser Appell: Macht endlich was! Alles noch mal zusammengefasst zum Weitergeben.

<https://muellwende.org/download/macht-endlich-was.pdf>